

Regen und Schnee

Haben ein Abblauen der Kämpfe in Siebenbürgen im Gefolge.

Nach im Westen, sowie auf dem italienischen Kriegsschauplatz herrschen ähnliche Witterungsverhältnisse.

Von einem Entscheidungsschlamm vor kommenden Frühjahr kann daher nicht die Rede sein.

Wien in den vergangenen drei Wochen von gewaltigen Regengüssen umgeben.

Kaiser Franz Joseph schenkt für die Heimgefahrten bei Galiz 40,000 Kronen.

Wien, 22. Sept., via London, 24. Sept. (Durch die Censur verzögert.) Das außerordentlich frühzeitige Einsetzen des winterlichen Wetters, sowie die Truppenbewegungen an anderen Fronten haben zur Folge gehabt, daß die Kämpfe in Siebenbürgen, wo bereits in den höher gelegenen Gegenden Schnee liegt, abflauen.

Gewaltige Regengüsse, die an allen Kampfzonen übergegangen sind, an denen die österreichisch-ungarischen Truppen tätig sind, haben das Kampfbild in einem großen Maßstab verändert und alle Kämpfe werden darauf hin, daß bezüglich der Offensivbewegungen eine Periode des Stillstandes zu erwarten ist, wenn schon durch den zu erwartenden Frost das Gelände geebnet werden dürfte.

Wieder einmal haben die Anstürme der Russen in der Bukowina und in Ostgalizien aufgehört. In Siebenbürgen sind beide Seiten durch Schnee und Schlamm behindert. In der Dobrudscha stehen die Truppen in tiefem Schlamm und Morast während an der österreichisch-italienischen Kampffront in den höher gelegenen Gegenden Wollenbrüche und Schneefälle wüten.

In Mazedonien regnet es unablässig und laut Nachrichten, die hier von westlichen Kriegsschauplatz eintreffen, herrschen dort ähnliche Witterungsverhältnisse, sodaß ganz Centralasien von militärischen Standpunkt aus jetzt ein großer Morast ist. Diejenigen, die sich der Hoffnung hingeben, daß die Entschcheidung vor Anbruch des Winters erfolgen würde, sind nun zu der Ansicht gekommen, daß eine weitere Offensive im weit größeren Umfange als es die bisherigen gewesen, im kommenden Frühjahr unausbleiblich ist. Seitens der Militärbehörden ist man der Überzeugung, daß es erst im kommenden Frühjahr zu einem wirklichen Entscheidungsschlamm kommen dürfte.

Allüberall Mauer daher die Kämpfe ab, besonders dort, wo es sich um neues Gebiet handelt, wie zum Beispiel in der Dobrudscha, wo es nur sehr wenige und durchweg in miserablen Zustände befindliche Landstrassen gibt. Die Ausfahrten dafür, daß die Regengüsse eine geraume Zeit vor dem Eintreten des Frostwetters aufhören dürften, sind nicht sehr günstig und man glaubt daher, daß die gegenwärtige Lage etwa sechs Wochen andauern mag.

Eine derartige Unterbrechung dürfte nach der Ansicht von militärischen Sachverständigen Gelegenheit für eine Konsolidierung der Truppen der Centralmächte mit Hilfe der Eisenbahnen gegen den jüngsten Feind, Rumänien, dem gewaltige Vorräte von Nahrungsmitteln und Petroleum zur Verfügung stehen. In der Zwischenzeit haben die Truppen der Centralmächte ihre Kampffront in der Dobrudscha von 100 auf 80 Kilometer verlegt, was ihnen angesichts der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse einen großen Vorteil gewährt.

Die Offensive der Entente von Saloniki aus, wie man hier voraussetzt, mit dem Eintreten des Winterwetters nachlassen, weil die mazedonischen Gebirgsgegenden, die selbst im Sommer als sehr schlechtes Terrain gelten, schon jetzt an verschiedenen Stellen absolut unpassierbar sind. Offiziere und Mannschaften, die von den verschiedenen Fronten zurückkehren, sind sich darüber einig, daß der Schlamm der schlimmste Feind ist.

Der Schlamm macht jeden Moment das Leben unermüßlich, während der Feld und wenigstens einige ruhige Augenblicke gönnt, bemerkt ein Oberst, der von der Bukowina zurückkehrt ist. Meine Soldaten, die in den Schlamm zu sinken, werden von dem Schlamm zu sinken.

In den vergangenen drei Wochen ist Wien von den heftigsten Regengüssen heimgesucht worden, die man hier seit Jahren erlebt hat. Ein Regenguß währte heftig Stunden. Durch diese Wollenbrüche sind viele Liebesheimbewegungen verursacht worden und sie hatten auch den Dammbruch in der Nähe von Grolong zur Folge, der viele Menschenleben kostete. Kaiser Franz Joseph hat für die Heimgefahrten in jener Gegend 40,000 Kronen gestiftet.

Protest

Erhebt der Vatikan gegen die Beschlagnahme des Palazzo di Venezia durch die italienische Regierung.

Berlin, 24. Sept. (Auf drahtlosem Wege nach Sappelle.) Der Wortlaut einer Note, die der päpstliche Staatssekretär Kardinal Gasparri an die diplomatischen Vertreter der Ententemächte als Protest gegen die Beschlagnahme des alten Palazzo di Venezia in Rom geschickt hat, wird, wie die Liebersee Nachrichtenagentur meldet, von einer schweizerischen Neugleichzeitungsagentur bekannt gegeben. Der Palast war früher von dem österreichisch-ungarischen Botschafter beim Vatikan besetzt gewesen.

In der Note heißt es, daß die italienische Regierung am 25. August, einen Tag, ehe Pater Benedikt von dem Schritt in Kenntnis gesetzt wurde, durch ein Dekret den Palast für Staatseigentum erklärte. Die Note fährt dann fort:

„Der heilige Stuhl sieht sich genötigt auf diese Verletzung der heiligsten Rechte des Heiligen Vaters durch dieses Vorgehen hinzuweisen. Der Palast dient in der That dem Befanden des Apostolischen Majestät zum Wohnsitz.“

Die Note schließt mit den folgenden Worten: „Die Beschlagnahme von Palästen, welche den Vertretern auswärtiger Mächte im Heiligen Stuhl als Wohnsitz dienen, ist eine Verletzung des heiligen Stuhls und eine Verletzung des durch Vertrag garantierten Repräsentationsrechts. Dieser Vorfall liefert wieder einen Beweis für die abnorme Stellung des Heiligen Stuhls und der unterfertigte Kardinal (Gasparri) ist von Heiligen Vater angewiesen worden, feierlich und formell einen Protest zu erheben.“

Sozialdemokraten

Erklären sich in Deutschland einmütig für Fortführung des Krieges.

Bis ein Deutschland völlig sicherstehender Friede geschlossen werden kann.

London, 24. Sept. Gelegentlich einer Beratung der Sozialdemokraten des Deutschen Reichs wurde mit 261 gegen fünf Stimmen ein Beschluß angenommen, demzufolge das Land verteidigt werden muß, bis die Feinde bereit sind, einen Frieden abzuschließen, durch welchen die politische und territoriale Unverletzlichkeit, sowie auch die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands sicher gestellt werden. Diese Nachricht wurde von Berlin nach Amsterdam übermittelt und von dem Reuterschen Bureau hierhergeschickt.

In dem Beschluß sollen in scharfer Weise die Maßnahmen dieser Verurteilung worden sein, welche aus dem Krieg einen Eroberungszug machen wollen. Durch diese Stellungnahme würde, wie es in dem Beschluß angegeben ist, der Widerstand der Feinde Deutschlands verstärkt und sie sei nur dazu angethan, um den Krieg zu verlängern.

Ferner heißt es ausdrücklich in dem Beschluß, daß die Sozialdemokraten die Interessen ihrer Parteigenossen mit Bezug auf die Kriegsziele natürlich in erster Linie berücksichtigen haben wollen, jedoch auch verlangen, daß die Interessen anderer Volksklassen ebenfalls Berücksichtigung finden sollten.

Die Konferenz gab ihrem Redner darüber Ausdruck, daß die Bemühungen der Sozialdemokraten im Interesse eines Friedens nicht den gewünschten Anlaß in feindlichen Ländern gefunden hätten und daß sogar die antilichen Vertreter der französischen Sozialdemokraten und der englischen Arbeiterpartei sich gegen den Frieden ausgesprochen hätten. Die Konferenz erklärte, daß die Segne des Friedens für die Verlängerung des Krieges unvermeidlich sein würde.

es wurde beschlossen, daß die Deutsche Regierung unablässig bemüht sein sollte, den Krieg zu beenden und dem Volke den so sehnlichst gewünschten Frieden zu geben.

Die Zustimmung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten zu den Kriegskrediten im Reichstag wurde von der Konferenz gutgeheißen.

Berlin, 24. September. Die Sozialistisch-Nationalistische Konferenz ist vorüber und hat stattgefunden, ohne daß es zu der vorausgesagten Spaltung in der Partei gekommen wäre. Die Mitglieder der radikalsten Fraktion enthielten sich der Abstimmung, nachdem ihr Beschluß, daß die Konferenz kein Recht habe über politische Fragen zu entscheiden, niedergeschrieben worden war. Sie unterbreiteten auch keine weiteren Beschlüsse, wählten jedoch der Sitzung bei. Die Majorität, welche hinter der regulären Parteiorganisation stand, vermißt ihrerseits Alles, was zu einem Bruch hätte führen können.

Der Antrag der Radikalen wurde mit 275 gegen 168 Stimmen abgelehnt und dann nahm die Konferenz Beschlüsse an, in welchen die Zustimmung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten zu den Kriegskrediten gutgeheißen und das Verhalten der radikalsten Gruppe im Reichstag scharf verurteilt wurde. Die Konferenz nahm auch den sogenannten Dawidschen Friedensbeschluß an. Die Radikalen enthielten sich bei der Annahme dieser Beschlüsse durchweg der Abstimmung. Der „Vorwärts“, der das Ergebnis der Konferenz vom Standpunkt der radikalsten Minorität bespricht, erklärt, daß Einheit der Partei durch die Konferenz gesichert ist, deren Ergebnis ein Kompromiß gewesen sei, durch welches bindende Beschlüsse bezüglich der Parteipolitik bis zu der Nationalkonferenz vorbehalten wurden, die nach Beendigung des Krieges abgehalten werden soll.

Geiseln

Wird unablässig in Griechenland, um es auf Seiten der Alliierten in den Krieg zu bringen.

Athen, 22. Sept., via London, 24. Sept. Alle hiesigen Zeitungen besprechen die Erklärungen, die König Konstantin der Assoziierten Presse gegenüber gemacht hat und die am Donnerstag hier veröffentlicht wurden, in denen der König bemerkt, daß Griechenland bereit sein würde, auf Seiten der Alliierten einzutreten, sobald es einen entschiedenen Vorteil darin sehen könnte.

„Hesperin“, ein Demoslos feindsich gegenüberstehendes Organ, bespricht die Äußerungen des Königs in einem vierseitigen Beisatz. Der Verfasser des Artikels ist Nicholas Stratatos, der im vergangenen Jahr im Konstantinopel als Marineoffizier war. Stratatos behauptet in dem Artikel, daß der König augenscheinlich nach einer Entschuldigungsfrage, um die Neutralität des Landes aufgeben zu können. Der Ex-Minister, der ein entschiedener Gegner des Krieges ist, erklärt dann in dem Artikel: „Dieses Land kann sich nicht länger auf die diplomatischen Versicherungen der Centralmächte verlassen und muß durch nationales Vorgehen in den Krieg eintreten.“

Zusammen mit Agamemnon Schlemmer, der im Jahre 1914 der Gesandte Griechenlands in Washington gewesen, hat Stratatos eine neue Antidemoslos-Partei gegründet. Einer der prominentesten Politiker Griechenlands sagte am Freitag dem Vertreter der Assoziierten Presse: „Der König selbst nicht hinsichtlich des Eintritts Griechenlands in den Krieg, sondern er hat Verstand genug nicht einzugreifen, ehe nicht eine Situation eingetreten ist, in welcher das Land von wirklichem Wert für die Alliierten sein wird. Wir haben den Ententemächten unseren Vorschlag gemacht und klipp und klar erklärt, was wir verlangen und an ihnen ist es nun zu antworten.“

Unmöglich

Es hat der Minister des Innern Dr. Karl Helfferich bezüglich erklärt.

Wies in seiner Rede auf den günstigen Stand verschiedener Industrien hin.

Berlin, 24. Sept. (Auf drahtlosem Wege nach Sappelle.) Gelegentlich einer kürzlichen Rede, die er vor Vertretern der Deutschen Wirtschaftlichen Vereinigung hielt, sagte der Minister des Innern Dr. Karl Helfferich: „Es kann Niemand in Abrede stellen, daß Deutschland unter den englischen Verhältnissen des Handelskrieges schwer leidet und daß seitens des deutschen Volkes im dritten Kriegsjahr die größten Opfer gebracht werden müssen, aber die außergewöhnlich ungünstige Ernte des vergangenen Jahres hat dargehen, daß Deutschland nicht durch Auslagerungen befreit werden kann.“

Dr. Helfferich erklärte, daß ungeachtet der Mobilisierung von Millionen von Männern in den Krieg, die Industrie im Lande eine höhere Stellung einnehmen. Die Stahlproduktion beläuft sich, wie er hervorhob, auf achtzig Prozent der Produktion unter normalen Verhältnissen. Die Kohlenförderung hat den Durchschnitt erreicht und die Produktion von Koks hat die Friedenszeiten sogar noch übersteigert. Neue gewaltige Industrien sind, wie der Minister bemerkte, seit Ausbruch des Krieges entstanden. Soweit die Verbesserung von Waaren auf deutschen Eisenbahnen in Betracht kommt, ist der Frachtwert bedeutend größer als in Friedenszeiten.

Politische Krisis

Soll, wie man in London behauptet, in Deutschland bevorstehen.

London, 24. September. Der Reuters Korrespondent in Amsterdam behauptet, daß sich in Deutschland eine große politische Krisis vorbereite. Die Alldeutschen machen, wie er berichtet, vor dem bevorstehenden Wiedereintritt des Reichstages verschiedene Bemühungen, um den Sturz des Reichstagspräsidenten Dr. von Bethmann-Hollweg herbeizuführen. Das „Berliner Tageblatt“ soll gefast haben: „Die Spannung in der Atmosphäre der Reichspolitik ist bedauerlich geworden, daß eine Entladung folgen muß, wenn nicht das Reich dauernden Schaden erleiden soll.“

Der Korrespondent behauptet ferner, daß aus Artikeln in der unabhängigen „National Korrespondenz“ hervorgeht, daß die Alldeutschen auf einen rücksichtslosen Laubböckel hinwirken gegen den bekanntlich der Kanzler ist.

halten in den hiesigen Hafen gebracht, nachdem er von einem deutschen Tauchboot verfolgt und beschossen worden war. Sobald das Tauchboot Feuer auf den Dampfer eröffnete, beorderte der Kapitän des Dampfers Jedermann unter Deck.

Des Gattinmordes wird der Staatsanwalt McDaniel von St. Joseph, Mo., beschuldigt.

St. Joseph, Mo., 24. Sept. — Der hiesige Staatsanwalt Oscar D. McDaniel wurde am Sonntag unter der Anklage verhaftet, seine Gattin Harriet Moß McDaniel ermordet zu haben, die in der Nacht des 15. Juli in ihrem Schlafzimmer tödlich vergiftet worden war. McDaniel lebte, als er in Haft genommen wurde.

Neu McDaniel wurde an dem genannten Abend von ihrem Gatten tödlich in ihrer Wohnung aufgefunden, nachdem kurze Zeit vorher angeblich auch ein Mordversuch auf McDaniel gemacht worden war. Er wurde an dem genannten Abend telefonisch nach der Stadt gerufen und fuhr per Automobil nach dem betreffenden Platz, um dort die Entdeckung zu machen, daß Niemand etwas von der Telefonnotrufung wußte. Als er vor seinem Hause angekommen, aus dem Automobil stieg, wurde angeblich ein Schuß auf ihn abgegeben und er erwiderte prompt den Schuß. Die Kugel war an ihm vorbeigegangen und er eilte nun in seine Wohnung, wo er seine Frau tödlich im Bett liegend vorfand. Sie war mit einem stumpfen Instrument der Kehle eingeschlagen worden und sie kam vor ihrem Tode nicht wieder zur Besinnung.

Während der eingehenden Untersuchung des Mordes wurde ursprünglich angenommen, daß der Mord aus Rache verübt worden war, weil McDaniel sehr energig gegen gewisse zweifelhafte Elemente vorgegangen war.

Folgen schwere Kolikationen.

Van Wert, O., 24. September. — Auf der Heimfahrt von einem Besuch, den sie am Sonntag Veranda abgestiegen hatten, wurde der 56 Jahre alte Farmer auf der Stelle erschossen, als in das Automobil, in welchem sie sich befanden an einer Bahnkreuzung, neun Meilen östlich von hier ein Zug der Pennsylvania Bahn hineinfuhr. Zwei weitere Söhne wurden schwer verletzt und befinden sich in bewußtlosen Zustand in einem hiesigen Hospital.

Terre Haute, Ind., 24. September. — Zwei Männer, eine Frau und ein Kind wurden auf der Stelle erschossen und eine andere Frau wurde schwer verletzt, als ein Automobil an der Viadukt Kreuzung von einem Zug der Wabasha Bahn getroffen wurde. Die Toten sind: Herr und Frau Ora Lang, Fred B. Conlon und sein Sohn, der hier Jahre alte Forest Dale Conlon, schwer verletzt wurde Frau Conlon.

Wilson's Kampagnerebner.

Long Branch, N. J., 24. Sept. — Präsident Wilson wird am Montag Morgen nach Baltimore abreisen, um dort im Interesse seiner Wiederwahl Gelegenheit der Konvention der National Grain Dealers Association zu sprechen und er beabsichtigt, in erster Linie über seine Verhütung des für sich drohenden Eisenbahnstandes zu sprechen und das neue Aufstundensgesetz für die Eisenbahnen zu behandeln.

Personal-Notizen.

Ein hochangesehener Bürger, ein fernesther deutscher Mann ist gestern mit Hermann v. Harz aus dem Leben geschieden. Er starb in seiner Wohnung, 457 Milton Straße, im Alter von 87 Jahren und am Dienstag Nachmittag wird seine irdische Hülle im Krematorium zu irdischen Ruhestätte werden. Die Gedächtnisfeier findet in der Krematorium-Kapelle statt und wird von Pastor A. Remenz geleitet. Der Verbliebene, welcher zahlreiche Freunde hinterläßt, die den Hinterbliebenen das herzlichste Mitgefühl entgegenbringen, war aus Frankfurt an der Oder gebürtig und bereits vor 50 Jahren nach Amerika gekommen. Er war Urmacher von Profession und ein werthvolles Mitglied der Ev. Prot. St. Paulusgemeinde. An seiner Bahre trauert die Gattin Frau Maria v. Harz geb. Baumgartner mit ihren zwei Söhnen und ihrer Tochter.

Die irdische Hülle des im Deutschen Altemheim verstorbenen Herrn Fritz Böckel wird heute Nachmittag 2 Uhr im Krematorium den künftigen Flammen übergeben. Der Verbliebene, welcher ein Alter von 70 Jahren erreichte, war aus Grünstadt, in der Rheinpfalz, gebürtig.

Deutscher Litterarischer Klub.

Der Vortragende am Mittwoch Abend ist Herr Konsul Dr. E. Ort und seine Thema: „Die Abnahme wirtschaftlicher und politischer Beziehungen zwischen Deutschland und den Ländern Ostasiens in der Mitte des 19. Jahrhunderts.“

Wer sich für die Ziele und Bestrebungen des Deutschen Litterarischen Klubs interessiert, ist als Gast stets willkommen. Die Vorträge, welche gehalten werden, berühren so ziemlich jedes Gebiet des Wissens. Sie sind ohne Ausnahme gut ausgearbeitet und enthalten eine Fülle der Belehrung. Die Veranstaltungen finden

am Mittwoch Abends 8 Uhr in der Rathenowhalle an Poststr. und Waisenstr. 11 statt.

Beim Fischfang ertrunken.

Znfolge des Umschlagens seines Bootes, in welchem er im Ohio Fluß, nahe Elletts dem Fischfang oblag, fiel der 30-jährige Anstreicher Amos C. Spencer, 1704 Spencer Straße, gestern Nachmittag um 3 Uhr in's Wasser und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Meine Polizeinachrichten.

Der 24-jährige Bernard Moore von Richmond, Ky., der sich in Franklin, O. des Straßenraubs schuldig gemacht haben soll, wurde gestern Abend auf ein von Franklin, O. eingetroffenes Telegramm hin von den Detektiven Genter und Gerhardt in C. und D. Bahnhof verhaftet. Er gelang sein Verbrechen ein und wird heute von einem Franklin Beamten abgeholt werden.

Hamilton.

Hafer Agent in Hamilton ist Herr Edward Pratt, 449 Süd Dritte Str. Bell Tel. 476 - N. Home Phone 1031 - N.

Frl. Alma Heermann, Tochter des Herrn William Heermann (C. von 723 Spicamore Straße, die vor fünf Jahren im Orden der „Sisters of Charity“ aufgenommen wurde, ist unter spezieller Dispensation wegen Kränklichkeit ins Elternhaus zurückgekehrt.

Charles Boof von Elmood, Ind., der Vater der 17-jährigen Dorothy Boof, die von einer General E. Spohn, der sie angeheiratet, mittellos zurückgelassen wurde, hat dem Jugendgericht geschrieben, daß er nicht die Mittel bestimme, um für seine Tochter sorgen zu können. Er schlägt vor, man solle sie in ein Institut senden, wo sie sich in ein Institut schicken. Dorothy befindet sich in der Obhut der Helping Hand Gesellschaft und man wird sich bemühen, sie im Kloster zum Guten Hirten in Cincinnati unterzubringen.

Frau Louis Korb von der Main Straße hat gestern die Trauerkunde von dem Ableben ihrer Schwester, Frau Minnie Korb, der Wittwe von Conrad Korb, welcher hier anfangs war, erhalten. Frau Korb ist im Hause von Verwandten zu Piqua, O., gestorben. Drei Töchter und ein Sohn überleben die Mutter.

Ein gutgeleiteter Fremder bestaunt gestern Morgen den Zeitungsstand im C. u. D. Bahnhof und kaufte sich eine Zeitung, dem Verkäufer eine Fünf-Dollarnote unter die Nase haltend. Dieser zahlte \$4.95 Wechsel ab und händigte das Geld dem Fremdling ein. Ehe der Verkäufer sich die Sache recht überlegte, war der Fremdling mit dem Wechselgeld, seiner Fünf-Dollarnote und seiner Zeitung im Gedränge verschwunden. Jetzt soll die Polizei helfen.

Frank Wolfe fiel gestern Morgen aus dem Heuboden von Smith Bros. an Fünfter und Spicamore Straße und brach drei Rippen. Der Polizeiarzt legte ihm einen Verband an.

Ein Kartoffeldieb erschoss sich. Seit Beginn der Kartoffelernte klagen die Bauern der südlichen Berliner Vororte darüber, daß allmählich ganz bedeutende Strecken ihrer Kartoffelfelder von Dieben heimgeführt wurden. Solche Diebstähle wurden auch in Rufow bei Wrig festgestellt. Die Gendarmen wurden ersucht, Patrouillengänge auszuführen.

Warum nur die Minna immer so gerne zu Kersten in Dienst geht? — Sehr einfach, ihre Zeugnisse kann dann niemand leihen.

Mutter von vier Kindern

Lincoln, Illinois. — Ich habe Lydia C. Pintham's Vegetable Compound zehn Jahre mit gutem Erfolge gebraucht und ich habe vier gesunde Kinder. Letzten Sommer war ich in einem sehr abgematteten Zustande und das sehr heiße Wetter setzte mich mehr zu, als ich vertragen konnte, aber ich fühlte mich

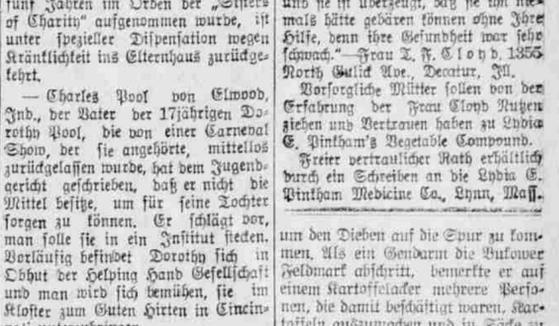
dem Einnehmen Ihres Compounds im Juni fort und von dann an bis zum 25. September, als mein letztes Kind geboren wurde, wurde ich viel besser, als ich es früher war. Mein jüngstes war ein Mädchen und wog 14 Pfund bei der Geburt, und ich erholte mich sehr schnell, was jedenfalls Ihrer Medizin auszusprechen war. Ich bin heute gesund und kräftig, fülle mein Baby und verrichte alle meine Arbeit. Ich hatte bestenfalls guten Erfolg mit Ihrer Medizin, als ich sie vor der Geburt meiner anderen Kinder benötigte und alle sind jetzt gesund. Meine Mutter hat Ihre Medizin mit der gleichen Zufriedenstellung gebraucht. Sie hatte ihr letztes Kind, als sie 44 Jahre alt war und sie ist überzeugt, daß sie nie mehr hätte geboren können ohne Ihre Hilfe, denn ihre Gesundheit war sehr schwach. — Frau T. R. S. 109 b, 1355 North Gallic Ave., Decatur, Ill.

Vorsorgliche Mütter sollen von der Erfahrung der Frau Lydia C. Pintham leben und Vertrauen haben zu Lydia C. Pintham's Vegetable Compound. Freier vertraulicher Rath erhältlich durch ein Schreiben an die Lydia C. Pintham Medicine Co., Lynn, Mass.



um den Dieben auf die Spur zu kommen. Als ein Gendarm die Rufower Feldmark abfuhr, bemerkte er auf einem Kartoffelfelder mehrere Personen, die damit beschäftigt waren, Kartoffeln auszumachen und in Tüde zu füllen. Der Gendarm, der etwa 30 bis 40 Schritte entfernt war, rief die Leute an und forderte sie auf, stehen zu bleiben. In diesem Augenblick knallten mehrere Revolverkugeln, die die Augen trafen und in dem Moment vorüber. Der Gendarm gab darauf aus seinem Karabiner einen Schuß in der Richtung ab, von wo die Schiffe gekommen waren. Er bemerkte nur noch, daß die Personen die Hände ergriffen, doch gelang es ihm nicht, die Diebe festzunehmen. Der Beamte kehrte darauf nach Rufow zurück und meldete dem Amtsvorsteher den Vorfall. Am nächsten Morgen begaben sich mehrere Beamte nach dem Tatort, und man fand dort in einer Furche den Leichnam eines unbekanntes Mannes in einer Umkleekabine. Die Leiche wies einen Schuß durch das Herz auf. Mit Bestimmtheit konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob der Unbekannte, dessen Zugehörigkeit zu den übrigen Dieben festzustellen scheint, von der Regel des Beamten getroffen worden ist oder ob er einem Revolveranschlag seiner Kameraden zum Opfer gefallen ist. Die Leiche des Toten, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt, von dem man jedoch annimmt, daß er ein Revolver-Kassierskollis ist, wurde beschlagnahmt.

„THE LIGHT THAT FAILED.“



zu den Banknoten in Chicago.